

Vom kalten Norden in den paradiesischen Süden Ein Basler Maler als Landvermesser in Russland

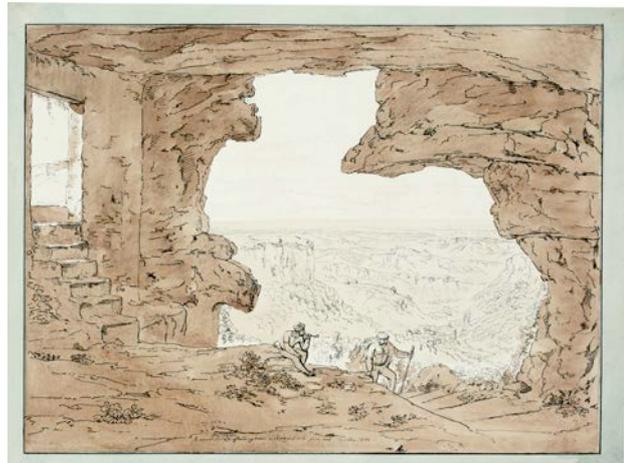
hingeschaut. Die abendliche Werkbetrachtung

Kunstmuseum Olten, Donnerstag, 27. Juli 2017, 18–18.30 Uhr

mit Katja Herlach, stv. Direktorin / Kuratorin
ohne Anmeldung, gratis



Jakob Christoph Miville (1768–1836)
Bauernstube in Südrussland, 1814
Feder, Bleistift, laviert, 16.3 x 20.2 cm
Stiftung für Kunst des 19. Jhs., Olten



Jakob Christoph Miville (1768–1836)
Felsenwohnung bei Mangup-Kale auf der Krim, 1814
Feder, Bleistift, laviert, 41.7 x 55.5 cm
Stiftung für Kunst des 19. Jhs., Olten

Der Basler Maler, Zeichner und Pädagoge Jakob Christoph Miville (1786–1836) wurde zum Pionier, indem er nicht nur – wie damals üblich – die Umgebung von Rom und die Schweizer Alpen erkundete, sondern mehrere Jahre in Russland verbrachte. 1810 trat Miville in Moskau als Zeichner und Landvermesser in den Dienst von Graf Orlow, dem Oberintendanten der Kaiserlichen Staatsforste, und folgte ihm nach St. Petersburg. Von dort aus wurde er zur Erfassung der Wälder in das Baltikum und nach Finnland entsandt. 1814 bereiste Miville die Krim, um Ansichten für Gemälde dieser 1783 vom Zarenreich annektierten Halbinsel zu sammeln. Mivilles Ansichten der nordischen Landschaft, der Krim und des Kaukasus gehören zu den frühesten bildhaften Zeugnissen dieser Regionen. Mit der Gemäldeproduktion für den russischen Markt verfolgte er ein für die Schweiz einzigartiges Verkaufskonzept.

In der Ausstellung «Voyage, voyage! Vom Reisen in der Kunst» sind ausgewählte Zeichnungen aus dem Baltikum, Finnland und der Krim aus der Sammlung der Oltner Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts zu sehen. Katja Herlach erläutert in der Werkbetrachtung die Hintergründe ihrer Entstehung.